

I.
P. 7082.
d.

[Faint handwritten signature or text]

4082 I. R. d. 25

3 1/2

M

S

Dec
Sie
We
Der
Da

In
Nac
Gut
Tru
Fra

G e s a n g

über den

[Anfang, Fortgang, und Folgen]

der

französischen

R e v o l u t i o n .



K K
LYCEAL
BIBLIOTHEK
ZU
LAIBACH

Die Welt will immer klüger seyn!
Doch wird sie darum besser? nein,
Sie bleibt die alte nähr'sche Welt.
Wem's an der Ueberlegung fehlt,
Versteigt sich in Gedanken,
Das sieht man an den Franken.

Drum grif der Taumel in Paris,
In dem der Narr sich glücklich pries,
Nach einem Freyheits Luftsystem.
Gut schien's von aussen und bequem,
Trug's aber wohl auch Rosen?
Fragt nur die Ohnehosen.

Zu Laibach: man ist zu hoch
über den Haufen der Unwissenheit.

Es war kein Diener und kein Herr,
Es war kein Gott im Himmel mehr,
Es galt nicht Ordnung, nicht Vertrag.
Nur was die Schwärmerey vermag,
Das galt; und unter dieser
Gefielen sich Pariser.

Die Köpfe, die 's noch drunter gab,
Und anders dachten, schnitt man ab,
Des Übels aufgereizte Wuth
Vergießt in Strömen Bürgerblut;
Sein Gott sind Buhlerinnen,
Sein Lustspiel Guillotinnen.

Kurzum es war der Teufel los;
Doch hieß der Sklave Frank sich groß,
Doch soll nach ihm sich, meint der Narr,
Weil er sonst andrer Muster war,
Auch alles an kopiren,
Und metamorphosiren.

Dem Unsinn war es nicht genug,
Daß Frankreich seine Kappe trug,
Er hoffte, denn so wollt er's gern,
Es werden Völker nah und fern
Nach seiner Schwindeldecken
Die Köpfe willig strecken.

Und seht so manches Lumpenpack,
Das bis an's Ohr im Elend sack,
Und, theils zu dumm, theils superflug,
Die Neu'rungsfucht im Herzen trug,
Kam Truppweis und in Haufen
Der Freyheit zugelaufen.

Da ward der Krieg dem Kaiser = Heer,
Das Frieden wollte, mächtig schwer,
Es gab so viele Judas = Freund;
Gefährlicher noch als die Feind,
Und alles, was wir thaten,
Schien lange schon verrathen.

So fraß der Franken Ameis Schwarm
Die Deutsch = und Niederländer arm,
Das Wälschland, Malta, und die Schweiz.
Sucht nach Unsterblichkeit und Geiz
Trieb ihn in ferne Stätten
Nach Asien zum Propheten.

Doch „Wurmgezicht halt! sprach der Herr!
„Nun ist's genug! ich will nicht mehr,
„Daß dein verschrobner Schwindelgeist
„Sich schon den Welteroberer preist!
„In Raub und Mord gehüllet,
„Hast du dein Maß erfüllet,

Wie eines heitern Morgens Licht
Durch finst'rer Nächte Dunkel bricht,
Lang am den Schattendunst zerstreut,
Und dann: es werde Tag! gebent;
So ward's den Wolkern heiter,
Der Kausch gieng nicht mehr weiter.

Ein jeder fing zu rechnen an,
Was Frey- und Gleichheit ihm gewann?
Wie weit die Freund der Franken Macht
Des Wohlstands Glück vor sich gebracht?
Und Unruh, Armut, Blöße,
War die geträumte Größe.

Da grif manch arm geprellter Tropf
Dem Jakobiner nach dem Schopf,
Verflucht die neue Republik,
Wünscht sich sein altes Loos zurück,
Und alle Freyheits Nöhren,
Auf Pranger und Galeeren.

Doch fand das Direktorium,
Stets ränkvoll, böshaft, oder dumm,
Blutgierig, und despot dazu,
An Fried und allgemeiner Ruh
Schon ferner kein Behagen,
Kurzum es wollte schlagen.

Sein Wink ließ Menehlmördern gleich,
Von allen Seiten Oesterreich,
Das, weißlich vorbereitet zwar,
Doch keines Bruchs gewärtigt war,
Heimtückisch überfallen.
Wer wird die Zeche zahlen?

Held Karl eilt schnell von Ulm herbey,
Im Etschfluß kommandiret Kray,
Der Landschutz deckt Tyrol bereits,
Und Hohe die Beltliner Schweiz,
Und Russen und Kalmücken
Sieht man zu Hilfe rücken.

Willkommen liebe wack're Gäst'!
Zu spät kommt ihr zum ersten Fest,
Schon auf 3 Seiten weicht der Feind,
Der Oesterreich zu verschlingen meint.
Es konnte unsre Klugen
Der Franke nicht durchdringen.

Zu Doppelmärschen eilt sein Fuß
Rückwärts und über Berg und Fluß.
Nur hier und da so manches Nest
Vertheidigt noch der Feinde Rest,
Doch Pauls und Franzens Waffen
Gelang's ihn wegzuschaffen.

Es fiel Peshiera, Brescia,
Vizigetone, Modena,
Und alles links und rechts am Po
Bis auf die Beste Kuneo.
Zürch, Glarus, Alevon, Schwitze
Und Rhur entgieng der Mühe.

Der Jourdan, Scherer, Bernadot
Verlohren sich, wohin? weiß Gott!
Zerstreut, und weg ist Magdonald,
Moro'en trift die Reih auch bald,
Verwischt ist aus der Karte
Das Korps des Bonaparte.

Massena nur scheint fest zu steh'n;
Denn selbst auch Alexandrien,
Und Mantua ward uns zum Preis
Nachdem man in sie schrecklich heiß
Aus Feuerschländen setzte,
Und mit Gewalt sie hetzte.

Weg ist die Hoffnung zum Entsatz
Denn weit und breit ist keine Katz,
Die der Republikaner Ehre,
Nicht herzlich überdrüssig wäre,
Bis auf fünf Direktoren,
Die den Kredit verlohren.

Selbst diesen wird schon mächtig bang,
Trug und Verstellung währt nicht lang.
Das Volk ist nicht mehr was es war,
Und daß, wird ihm nun sonnenklar,
Bey Revolutionen
Nur wenige gewonnen.

Nun geht, hätt' man's schon längst gethan,
Das Mustern bey den Tünfern an.
In die man blind sich eh' vergafft,
Zieht man nun erst zur Rechenchaft.
Wie kann gescheh'ne Sachen
Die Neue anders machen?

Die ganze Generazion,
Die jetzt noch lebt, hat nichts davon.
Nur Künftigen kann's Warnung seyn,
Wer nicht auf Gott, nicht Gott allein
Und andern Kräften trauet,
Der hat auf Sand gebauet.

Darum ertönt heut alles hier (*
Von dem: Herr Gott! dich loben wir,
Vom Jubel, und vom Siegesgeschrey:
Es leb' Karl, Suwaroff und Kray!
Vivant d' Franken Sieger,
Deutschlands und Moskau's Krieger!

Hoch lebe unser Kaiser Franz!
Hoch lebe Paul, der Russen König!
Hoch Großherr Selim, der nicht weilt,
Und Siege mit Georgen theilt,
Hoch alle Bundsgenossen
Soldaten und Matrosen!

*) Zu Raibach den 18. Aug. 1799.



